

# Presse-Information

Nr. 856

20. Dezember 2007

Heute mit folgenden Themen:

- **Autoversicherung: Vor Jahreswechsel wichtige Fristen beachten!**
- **EU-Kommission: Gesetzesvorschlag für neue CO<sub>2</sub>-Grenzwerte für Pkw ab 2012**
- **Österreich führt gesetzliche Winterreifenpflicht ein**
- **Moped- und Motorradfahrer leben 18-mal gefährlicher**
- **Erleichterungen beim Grenzübertritt innerhalb der EU ab 21. Dezember 2007**

## **Autoversicherung: Vor Jahreswechsel wichtige Fristen beachten!**

*Bad Windsheim (ARCD)* – Autofahrer, die in diesem Jahr in einen Unfall verwickelt waren und ihre Versicherung noch in Anspruch nehmen wollen, müssen bis zum 31.12.2007 bestimmte Fristen beachten. Darauf weist der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) in Berlin hin. Dies gelte auch für Autofahrer, die schon einen Schaden regulieren ließen und es sich inzwischen anders überlegt haben. Sie können noch bis zum Jahresende die Leistung an die Versicherung zurückzahlen, wenn sie ihren bisherigen Schadenfreiheitsrabatt erhalten wollen. Eine mögliche Zurückstufung entfällt dann, und die Versicherung erstattet zuviel gezahlte Beiträge. Hat die Kfz-Haftpflichtversicherung bereits Entschädigungsleistungen erbracht, muss sie bei Kleinschäden ihren Kunden nach Abschluss der Regulierung über die Höhe des ausgezahlten Betrages informieren. Danach hat der Versicherungskunde sechs Monate Zeit, der Versicherung ihre Aufwendungen zu erstatten. Weitere Tipps: Wer seiner Kfz-Haftpflichtversicherung so genannte Kleinschäden bis ca. 500 Euro (es können auch mehrere sein) bislang nicht meldete, kann seinen Anspruch auf Kostenerstattung noch bis 31.12.2007 geltend machen. Für Schäden im Dezember geht das noch bis 31. Januar 2008. Autofahrer, die 2007 zwei oder mehrere Bagatellschäden verursachten, sollten sich schnell von ihrem Versicherer ausrechnen lassen, was für sie günstiger ist: alle Schäden zu melden, nur den teuersten Schaden anzugeben und geringere Auslagen selber zu bezahlen, oder für alle Schäden selbst aufzukommen. Für die Rückstufung beim Schadenfreiheitsrabatt ist nämlich nicht die Schadenshöhe, sondern die Zahl der Unfälle entscheidend: Mehrere kleinere Unfälle verursachen einen höheren Rabattverlust als ein einzelner größerer Schaden. **ARCD**

## **EU-Kommission: Gesetzesvorschlag für neue CO<sub>2</sub>-Grenzwerte für Pkw ab 2012**

*Bad Windsheim (ARCD)* – Die EU-Kommission hat sich nach zähen Verhandlungen auf einen Gesetzesvorschlag für künftige CO<sub>2</sub>-Grenzwerte geeinigt: Ab 2012 sollen alle Neufahrzeuge eines Herstellers im Durchschnitt nur noch 130 Gramm CO<sub>2</sub> je Kilometer ausstoßen dürfen. Derzeit liegt der Durchschnitt der Emissionen noch bei 160 g/km. Weitere 10 Gramm sollen durch begleitende Maßnahmen eingespart werden, wie etwa den Einsatz von Leichtlaufreifen oder die Beimischung von Bio-Kraftstoffen. Wer diesen über die gesamte Modellpalette errechneten Mittelwert überschreitet, muss mit Geldbußen rechnen. Im Gespräch sind 20 Euro je zusätzliches Gramm pro Kilometer ab 2012, die bis 2015 stufenweise auf bis zu 95 Euro steigen sollen – und zwar pro verkauftem Fahrzeug! Allerdings soll es den Herstellern erlaubt sein, mit anderen Marken einen „Pool“ zu bilden, der insgesamt unter dem Grenzwert bleibt. Für Produzenten von kleinen Serien ist zudem eine Ausnahmeregelung vorgesehen, sofern sie nicht mehr als 10 000 Fahrzeuge im Jahr verkaufen. Unter dem Strich bedeutet der Vorschlag,



# Presse-Information

dass die Hersteller größerer und schwererer Modelle künftig mehr für die CO<sub>2</sub>-Reduktion tun müssen als jene von kleineren und leichteren Autos. Nach den Berechnungen der EU-Kommission werden sich Pkw durch die notwendigen Technologie-Anpassungen im Schnitt um 1300 Euro verteuern – ein Betrag, der aber über die gesamte Lebensdauer allein durch die Treibstoffeinsparungen um mehr als das Doppelte wieder hereinkommen soll. Der ARCD bezweifelt allerdings, dass der Gesetzesvorschlag in dieser Form umgesetzt wird: Die Bundesrepublik hat bereits massive Bedenken gegen die offensichtliche Benachteiligung der deutschen Autoindustrie angemeldet. **ARCD**

## Österreich führt gesetzliche Winterreifenpflicht ein

*Bad Windsheim (ARCD)* – Ab dem 1. Januar 2008 gilt in Österreich jeweils für den Zeitraum zwischen 1. November und 15. April eine gesetzliche Winterreifenpflicht, wobei ausdrücklich „winterliche Verhältnisse“ herrschen müssen. Darauf weisen die Initiative Pro Winterreifen und der Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) Kraftfahrer hin, die demnächst eine Fahrt in die Alpenrepublik planen. Betroffen sind alle Pkw, Kombifahrzeuge und Lkw mit bis zu 3,5 Tonnen Gesamtgewicht. Als Winterreifen gelten Pneus, die für eine Verwendung als Schnee- und Matschreifen oder als Schnee-, Matsch- und Eisreifen bestimmt sind. Sie müssen eine Mindestprofiltiefe von mindestens vier Millimetern haben und auf allen vier Rädern montiert sein. Schneeketten auf den Antriebsrädern gelten nur bei einer geschlossenen Schnee- oder Eisschicht als Alternative. Bei Nichtbeachtung drohen bei unseren Nachbarn Geldbußen von 35 Euro. Bei einem Gefährdungstatbestand kann die Strafe sogar bis zu 5.000 Euro kosten. Deutschland verlangt generell „eine an die Wetterverhältnisse angepasste Fahrzeugausrüstung“. Dazu zählt auch eine geeignete Bereifung für winterliche Straßen. Verstöße werden mit einem Bußgeld von 20 Euro geahndet. Bei Behinderung oder Gefährdung des Verkehrs sind mindestens 40 Euro und ein Punkt in Flensburg fällig. Eine generelle Winterreifenpflicht besteht allerdings nicht. Viele Autofahrer wählen als Kompromiss Ganzjahres- oder Allwetterreifen, die laut Stiftung Warentest vor allem für Wenigfahrer und in städtischen Ballungsgebieten infrage kommen, wo Schnee und Eis auf der Fahrbahn schnell geräumt werden können. Die Haftpflichtversicherung leistet aber auch in Fällen, in denen Verkehrs-telnehmer in der kalten Jahreszeit auf Winterreifen verzichten. Laut ARCD kann es allerdings Schwierigkeiten mit der Kaskoversicherung wegen grober Fahrlässigkeit geben, wenn Kraftfahrer bei Schnee und Eis mit Sommerreifen unterwegs sind. Der Club rät Winterreifenmuffeln dringend, im Zweifelsfall das Fahrzeug stehen zu lassen. Generell gilt in unseren Breiten die Formel „O bis O“. Sie besagt, dass geeignete Reifen für die kalte Jahreszeit von (Ende) Oktober bis Ostern aufgezogen sein sollten, um auf der sicheren Seite zu sein. **ARCD**

## Moped- und Motorradfahrer leben 18-mal gefährlicher

*Bad Windsheim (ARCD)* – Motorisierte Zweiradfahrer gehen ein 18-mal höheres Risiko als Autofahrer ein, im Straßenverkehr getötet zu werden. Zu diesem Ergebnis kam eine Datenerhebung des europäischen Verkehrssicherheitsrates ETSC. 2006 sind auf Europas Straßen rund 6 200 Moped- und Motorradfahrer ums Leben gekommen, auf 11 getötete Lenker kommt ein Mitfahrer. Motorradfahrer stellen damit 16 % aller Verkehrstoten, obwohl ihr Anteil am Verkehrsaufkommen bei nur 2 % liegt. Am sichersten unterwegs ist man auf zwei Rädern in Nordeuropa und der Schweiz, während Slowenien, Ungarn oder Tschechien hohe Unfallraten



# Presse-Information

aufweisen. In den letzten zehn Jahren ist die Anzahl der Verkehrstoten unter motorisierten Zweiradfahrern nur in 12 Ländern der EU (ohne Bulgarien und Rumänien) zurückgegangen, in 13 anderen jedoch um 2 bis 4 % gestiegen. Auch Deutschland verzeichnete einen Anstieg um 1 %. Eine Schwierigkeit bei der Datenauswertung, so der ETSC, stelle die Tatsache dar, dass Vergnügungs- und Transportfahrten nicht auseinander zu halten seien. Erstere verzeichnen ein ungleich höheres Unfallrisiko, da die „Sonntagsfahrer“ teils ungeübter sind und überdies den Nervenkitzel in Form von kurvigen Strecken und hoher Geschwindigkeit suchen. Angesichts so unterschiedlicher Gebrauchsprofile seien Präventivkampagnen nur schwer einheitlich zu gestalten. Zahlen aus Frankreich wiederum belegen, dass nach wie vor rund 30 % aller Motorradfahrer mit mindestens 10 km/h über dem gesetzlichen Tempolimit unterwegs sind, während dies bei nur rund 12 % der Autofahrer der Fall ist. Der ETSC empfiehlt daher allen EU-Ländern, dafür zu sorgen, dass Motorradfahrer bei automatischen Radarkontrollen lückenlos erfasst werden können. Auch das Tragen von Helmen, vor allem im Nahverkehr und auf langsamen Mopeds, sollte in ganz Europa verpflichtend werden. Die europäische Kommission verfolgt die Verbesserung der Sicherheit von motorisierten Zweirädern derzeit mit großer Aufmerksamkeit, da Motorräder einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität in den Städten beitragen könnten: erhöhte individuelle Mobilität, aber weniger Staus und weniger Treibstoffverbrauch. Das Beispiel London macht Mut: Laut ETSC ist dort die Anzahl der motorisierten Zweiräder seit Einführung der City-Maut für Autos überproportional gestiegen, die Unfallzahl jedoch gleich geblieben. **ARCD**

## Erleichterungen beim Grenzübertritt innerhalb der EU ab 21. Dezember 2007

*Bad Windsheim (ARCD)* - Wie vom ARCD bereits gemeldet, erweitert sich der „grenzenlose“ Schengen-Raum am 21. Dezember auf die gesamte Europäische Union mit Ausnahme der zuletzt beigetretenen Länder Rumänien und Bulgarien sowie der Inseln Großbritannien, Irland und Zypern. An den inneren Grenzen der EU werden somit keine Zoll- und Personenkontrollen mehr durchgeführt, der Grenzübertritt ist auch ohne Reisepass möglich. Dies gilt ebenfalls für Reisen von und nach Norwegen und Island. Aus technischen Gründen wird diese Regelung im Flugverkehr erst Ende März 2008 in Kraft treten. **ARCD**



# Presse-Information

## Frohe Weihnachten

und ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr wünscht Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, die ARCD-Pressestelle.

Wir verbinden damit gleichzeitig ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit und die vielen Belege!

Auch wir machen jetzt aber einmal ein paar Tage Pause – die nächste ARCD-Presse-Information erscheint deshalb erst am 10. Januar 2008!

Ihre

Simone Klein, Silvia Schöniger,  
Christian Wolf und Josef Harrer

